



kennen Sie die ISPP? Dies ist das Kürzel für »International Society for Plant Pathology«. Die ISPP ist eine internationale Vereinigung von Gesellschaften für Pflanzenpathologie. Über 50 phytopathologische Gesellschaften bilden die ISPP, unter anderem die sehr aktiven und größten Verbände American Phytopathological Society, British Society for Plant Pathology, Indian Phytopathological Society, Chinese Society for Plant Pathology, Japanese Phytopathological Society und andere. Auch die DPG (englisch: German Society for Plant Protection and Plant Health) ist Mitglied. Ziel der ISPP ist die

Sehr geehrte Mitglieder,

weltweite Förderung der Entwicklung der Pflanzenpathologie, die Verbreitung der Kenntnisse über Pflanzenkrankheiten und dem Management der Pflanzengesundheit. Organe sind die Zeitschrift »Food Security« sowie der monatliche ISPP Newsletter mit aktuellen Themen zur Phytopathologie, Preisverleihungen, Stellenangebote (vornehmlich in USA) sowie über kommende internationale Veranstaltungen. ISPP organisiert alle 5 Jahre die »International Conference of Plant Pathology (ICPP)«, die letzten gut besuchten Konferenzen waren 2008 in Turin, 2013 in Beijing und 2018 in Boston, wo mehr als 2400 Teilnehmer aus 88 Ländern gezählt wurden. Die nächste Tagung findet 2023 in Lyon statt.

Die DPG unterhält zu verschiedenen phytomedizinischen Gesellschaften anderer Länder direkte Beziehungen. So

unterstützt sie in diesem Jahr unter anderem die »Slowak Plant Health Society« bei ihrer Tagung »Slovak Plant Health Days 2019« in Nitra durch die Vermittlung von namhaften Vortragenden, und auch unser Vorstandsmitglied der jungenDPG, Anna Brugger, wird dort einen Vortrag zu »Young Generations Perspectives in Plant Protection« halten. Intensive Kontakte bestehen weiterhin mit der Tschechischen Phytomedizinischen Gesellschaft, auch wenn wir leider mit Milan Zapletal ein wichtiges Bindeglied verloren haben.

Im Vorstand wird zurzeit daran gearbeitet, wie wir die Interaktionen mit phytomedizinischen Gesellschaften aus anderen Ländern zu beiderseitigem Vorteil zukünftig gestalten können und wollen.

Ihr Gerd Stammer

Journal of Plant Diseases and Protection verbessert seinen Impact Factor stetig



Seit die DPG Ende 2016 das JPDP vom Ulmer Verlag kaufte und Produktion und Vermarktung gemeinsam mit dem Springer-Verlag vornimmt, ist die Zeitschrift ein Erfolgsmodell.

So konnte der Impact Factor in dieser kurzen Zeit nahezu verdoppelt werden. Hinzu kommt, dass es immer weniger Artikel gibt, die überhaupt nicht zitiert werden (»Source items = articles«, s. Graph). Ursache hierfür ist ein rigoroses Auswahlverfahren, das nur 70 Manuskripte aus 500 Einsendungen überstehen.

Der Erfolg ist ebenso der verbesserten Sichtbarkeit des Journals durch die Werbestrategie des Springer-Verlages zu verdanken,

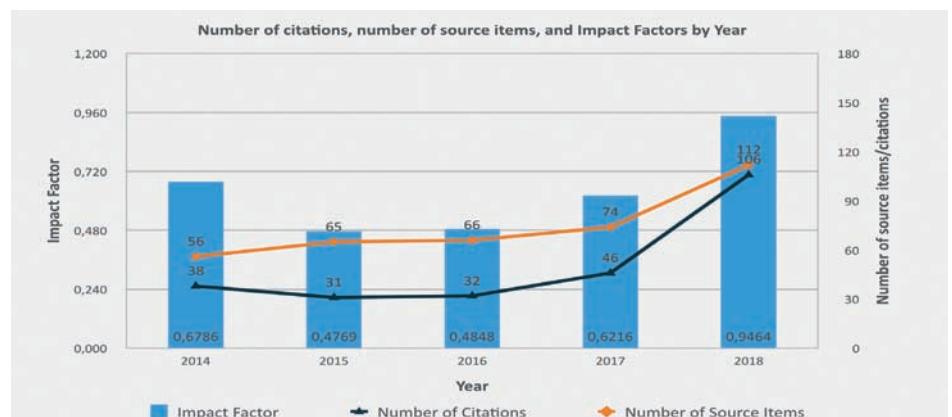
vor allem aber unermüdlichen Associate Editoren und Revisoren, die zum großen Teil aus den Reihen unserer Mitglieder stammen.

Wir danken jedem einzelnen von Ihnen, die Sie in Ihrer Freizeit die wichtige Aufgabe des Peer Reviews unentgeltlich übernehmen.

Eine weitere wichtige Neuerung war die

festen Anbindung des Managements der Zeitschrift an Geschäftsstelle und Vorstand. So waren fällige Richtungsentscheidungen, Neuaufnahmen weiterer Editoren oder die Entwicklung neuer Beitragsformate direkt und ohne Verzögerung möglich.

Die Entwicklung im Detail verfolgen Sie bitte weiter auf Seite 9 ...



Wir gratulieren

- zum 96.**
Prof. Dr. Bernhart Ohnesorge 28.10.1923
- zum 95.**
Dr. Hans Georg Prillwitz 22.12.1924
- zum 94.**
Dr. Walter Pinsdorf 28.11.1925
- zum 93.**
Dr. Gerhard Brod 16.10.1926
Prof. Dr. Horst Lyr 24.10.1926
- zum 91.**
Dr. Hansgeorg Pag 03.11.1928
Prof. Dr. Rudolf Heitefuss 08.11.1928
- zum 90.**
Prof. Dr. Dr. Joze Macek 28.10.1929
Dr. Hans Dieter Cichorius 14.11.1929
- zum 89.**
Prof. Dr. Klaus Naumann 05.10.1930
- zum 88.**
Dr. Gunther Becker 30.10.1931
- zum 87.**
Dr. Hans Kees 16.11.1932
Prof. Dr. Erich Seemüller 27.11.1932
- zum 86.**
Dr. Hansheinrich Friedländer 02.10.1933
Jürgen Norden 27.11.1933
- zum 85.**
Dr. Kurt Koßmann 14.10.1934
Dr. Reiner Hoßfeld 16.10.1934
apl. Prof. Dr. Wolfrudolf Laux 23.10.1934
Dr. Jost Rintelen 17.12.1934
Dr. Klaus W.E. Rudolph 20.12.1934
apl. Prof. Dr. Renate Koenig 28.12.1934
- zum 80.**
Prof. Dr. Leo Mayr 30.10.1939
Dr. Bärbel Schöber Butin 06.12.1939
- zum 75.**
Dipl. Ing. Andreas Schenk 05.11.1944
Dr. Jörg Rainer Lundehn 14.11.1944
Dr. Gisela Lorenz 20.11.1944
Dr. Gerhard Greib 06.12.1944
Dr. Ekkehard Geßner 11.12.1944
Dr. Karlheinz Pawlizki 14.12.1944
Prof. Dr. Kurt Mendgen 17.12.1944
Dr. Reinhold Schiller 24.12.1944
Dr. Michael Gühne 26.12.1944
- zum 70.**
Dr. Hans Elmsheuser 10.10.1949
Dr. Christine Melber 23.10.1949
Dr. Albrecht Gröner 08.11.1949
Dr. Manfred Lefevre 23.11.1949
Dr. Helmut Walter 14.12.1949
- zum 65.**
Prof. Dr. Hartmut Balder 14.10.1954
Dr. Ralf Rainer Schulz 31.10.1954
Heinz Frenking 14.11.1954
Dr. Erwin Hacker 20.11.1954
Prof. Dr. Gerhard Bedlan 23.11.1954
Dr. Gerhard Lung 27.11.1954
Dr. Bernd Augustin 22.12.1954
Dr. Joachim Weinert 24.12.1954

Ausschreibungen für das Jahr 2020

Anton de Bary-Medaille

Die Anton de Bary-Medaille, die nach dem großen Mykologen und Mitbegründer der Phytopathologie benannt ist, wird vom Vorstand der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. an Personen mit herausragendem wissenschaftlichen Lebenswerk auf dem Gebiet der Phytomedizin verliehen.

Die Auszeichnung besteht aus einer Medaille, die den Namen Anton de Bary auf der einen und den Namen der Ausgezeichneten auf der Rückseite trägt, und einer Urkunde, die den Anlass der Verleihung enthält.

Vorschläge richten Sie bitte einschließlich wissenschaftlicher Begründung bis zum **30. November 2019** an die Geschäftsstelle der DPG. Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder der DPG.

Wissenschaftspreis

Der Wissenschaftspreis wird vom Vorstand der DPG an Personen mit wegweisenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Phytomedizin verliehen. Diese Leistungen sind durch wissenschaftliche Publikationen belegt.

Die Auszeichnung besteht aus einer Urkunde, die den Anlass der Verleihung enthält.

Die Auszeichnung kann einmal jährlich durch den Vorstand der DPG anlässlich einer nationalen oder internationalen Fachtagung verliehen werden.

Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder der DPG. Vorschläge sind der Geschäftsstelle der DPG bis zum **31. Dezember 2019** einzureichen.

Julius Kühn-Preis

Der Preis wird verliehen, um zur Entwicklung eines ökologisch und ökonomisch ausgerichteten Pflanzenschutzes beizutragen und die wissenschaftlichen Grundlagen dafür zu verbessern. Der Preis wird für hervorragende Arbeiten an Wissenschaftler unter 40 Jahren verliehen. Er ist mit einem Geldpreis von 2.000 Euro verbunden. Jedes ordentliche Mitglied der DPG ist berechtigt, Kandidaten vorzuschlagen. Grundlage für die Benennung von Kandidaten sind die wissenschaftlichen Publikationen der vergangenen drei Jahre. Der Preis kann auch einer Gruppe von Autoren verliehen werden.

Vorschläge sind der Geschäftsstelle der DPG bis zum **31. Dezember 2019** einzureichen.

Nachwuchspreis

Der Nachwuchspreis wird vom Vorstand der DPG an Personen mit besonderen wissenschaftlichen Leistungen in Master- oder Promotionsarbeiten auf dem Gebiet der Phytomedizin verliehen.

Die Auszeichnung besteht aus einer Urkunde, die den Anlass der Verleihung enthält, und einem Geldbetrag in Höhe von 500 Euro.

Die Auszeichnung kann jährlich vom Vorstand der DPG verliehen werden. Die Übergabe des Preises erfolgt gewöhnlich im Rahmen von Arbeitskreistagungen.

Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder der DPG. Vorschläge sind der Geschäftsstelle der DPG bis zum **31. Dezember 2019** einzureichen.



Impressum: Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V., Messeweg 11-12, 38104 Braunschweig - 1. Vorsitzender: Dr. Gerd Stammler (ViSdP), Geschäftsführer: Dr. F. Feldmann
feldmann@phytomedizin.org - Konto: IBAN: DE 7950 0700 1003 5184 8700, Deutsche Bank
Erscheint viermal jährlich. Sofern nicht anders gekennzeichnet: Bilder u. Texte von Falko Feldmann
Grafik-Design: Corinna Senftleben, Braunschweig - Druck: Lebenshilfe Braunschweig gGmbH

Otto Appel-Denkmünze

Die Otto Appel-Denkmünze kann jährlich, jeweils am Geburtstag des Geheimrats Prof. Dr. Dr. h.c. Appel, am 19. Mai, für wertvolle wissenschaftliche oder organisatorische Arbeit auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes verliehen werden.

Die Auszeichnung kann mit einem Geldpreis verbunden werden. Sie kann sowohl an deutsche als auch an ausländische Personen verliehen werden.

Über die Verleihung entscheidet ein Kuratorium, das sich aus Persönlichkeiten von Organisationen zusammensetzt, die sich unmittelbar mit Fragen des Pflanzenschutzes befassen.

Vorschläge sind der Geschäftsstelle der DPG bis zum **31. Dezember 2019** einzureichen.

Ehrennadel

Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. verleiht diese Auszeichnung an Fachkollegen und Fachkolleginnen für deren herausragende Verdienste um die Phytomedizin und die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V..

Die Auszeichnung ist mit der Verleihung der Ehrennadel und einer entsprechenden Urkunde verbunden. Die Auszeichnung wird auf Vorschlag der Mitglieder der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft vergeben.

Die Bekanntgabe der ausgezeichneten Person erfolgt vom Vorstand der DPG im Organ der DPG »Phytomedizin« und auf der Internet-Seite der Gesellschaft. Vorschläge können der Geschäftsstelle der DPG laufend eingereicht werden.



Innovative biological techniques for IPM and their regulatory implications

19. bis 20. November 2019

Register now!

ppphe.phytomedizin.org

Jahrestreffen der Landesgruppe Sachsen-Anhalt der DPG in Bernburg

Auch in 2019 veranstaltete die Landesgruppe Sachsen-Anhalt der DPG wieder ihr jährliches Treffen. Der diesjährige Gastgeber war die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau, Abteilung Pflanzenschutz in Bernburg. Eingangs bedankte sich Herr Dr. Torsten Will als neuer Landesgruppensprecher im Namen der Landesgruppe bei der bisherigen Sprecherin Frau Prof. Dr. Christa Volkmar für ihr langjähriges Engagement um die Arbeit der Landesgruppe.

Im fachlichen Teil wurde von Seiten des Dezernats Pflanzenschutz der LLG neben

der Organisation des Pflanzenschutzes in Sachsen-Anhalt die aufwändige und herausfordernde Arbeit bei der Kontrolle des Asiatischen Laubholzbockkäfers vorgestellt. Dieser geregelte Schadorganismus wurde erstmals im August 2014 in Magdeburg gefunden und konnte bisher durch das Dezernat Pflanzenschutz durch aufwändige Monitoring- sowie Quarantänemaßnahmen an einer Ausbreitung über die Grenzen Magdeburgs hinweg gehindert werden. Schäden, welche durch den Käfer an einer Vielzahl von Baumarten verursacht werden, wurden an Hand von Demonstrationsma-

terial anschaulich verdeutlicht. Aufgrund des einsetzenden Regens gegen Ende des Treffens konnten Baumkletterer, welche im Rahmen des Monitorings die Kontrolle von Baumkronen auf Befehl übernehmen, leider nicht mehr ihre Arbeit demonstrieren. An die Verantwortlichen der LLG wurden im Rahmen einer angeregten Diskussion aus der Gruppe heraus eine Vielzahl von Fragen u.a. zur Biologie des Käfers sowie zu seiner Kontrolle gestellt.

Torsten Will



Nachwuchsexkursion an den Bodensee



Foto: © Brugger

TeilnehmerInnen der Exkursion auf der Insel Mainau

Die diesjährige Exkursion der jungenDPG führte 15 NachwuchswissenschaftlerInnen aus 12 unterschiedlichen Institutionen Ende Mai in den Bodenseeraum.

Wir starteten am 28. Mai in Winterthur und besuchten dort das UFA Saatgutzentrum der Genossenschaft fenaco wo wir von Frau Stefanie Rost empfangen wurden. fenaco ist eine Genossenschaft der Schweizer Bauern und hat das übergeordnete Ziel, Landwirte bei der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Unternehmen zu unterstützen. Die UFA Samen sind ein Geschäftsbereich der fenaco Genossenschaft, welcher Landwirte und Gartenbauern seit 1965 mit Saatgut und Nützlingen versorgt. Bei einer Führung sahen wir zunächst unterschiedliche Anlagen wie Beiz-, Absack- und Saatgutaufbereitungsanlagen, in denen Halme oder Fremdsamen aussortiert werden. Im Keller wurden wir dann durch das große Saatgutlager geführt, welches zur Unterdrückung von Schädlingen wie dem Getreidekäfer klimatisiert ist. Frau Rost erklärte uns, dass die angelieferte Ware genau datiert wird und somit jede Palette nachvollziehbar ist. Dies ist von besonderer Bedeutung, da Saatgut aus der ganzen Welt angeliefert wird. Zusätzlich werden pro angelieferter Charge Stichproben zur Qualitätskontrolle entnommen. Diese werden im hauseigenen Labor hinsichtlich der Keimfähigkeit sowie der Reinheit überprüft. Die Vielfalt der Wildblumensamen durften wir in einem kleineren Lager bestaunen. Dort befinden

sich etwa 500 Wildblumenarten aus 1500 unterschiedlichen Herkünften. Im Labor endete unsere Führung, womit wir alle Schritte der Produktion und Qualitätsprüfung bei UFA Samen kennen lernen konnten.

Am nächsten Tag führte uns unsere Exkursion nach Wädenswil an den Zürichsee, wo wir zunächst die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) besuchten. Nach einer allgemeinen Einführung zur ZHAW von Herrn Thomas Bratschi stellte uns Herr Prof. Dr. Jürgen Grunder seine Abteilung Phytomedizin mit unterschiedlichen Forschungsprojekten vor. Zum Einstieg durften wir die Aquaponics Anlage besichtigen, in welcher Aquakultur und Hydroponik-Anbau in einem Kreislaufsystem kombiniert sind, um die Nährstoffe aus Fischzuchtabwasser auf nachhaltige Weise zur Produktion von Nahrung zu nutzen. Im Bereich Obstbau wurden wir durch die Steinobstplantagen geführt und durften die umfangreiche Apfelsammlung besichtigen, die mit rund 450 Sorten und über 1000 Akzessionen Teil der Swiss Apple Core Collection ist und zur Erhaltung der pflanzen genetischen Ressourcen angelegt wurde. Auch wurde uns noch ein laufendes Projekt zum Monitoring von *Drosophila suzukii* mit Hilfe von Drohnen und automatisierter Bildauswertung vorgestellt. Bei einer kleinen Weinverkostung durften wir Produkte aus pilzwiderstandsfähigen (PIWI) Rebsorten probieren und erhielten Hintergrundinformationen über die

Vorteile und Schwierigkeiten beim Anbau und der Vermarktung von PIWI-Weinen. Gemeinsam mit Herr Grunder und einem tollen Blick über den Zürichsee stärkten wir uns beim Mittagessen in der Mensa, bevor es weiter in das Kompetenzzentrum Agroscope ging.

Agroscope ist für die Agrarforschung in der Schweiz zuständig und ist dabei auf drei Kompetenzbereiche (tierische Produkte, pflanzliche Produkte und Methodenentwicklung/Analytik) aufgeteilt. Mit Hilfe von verschiedenen Versuchsreihen und Projekten werden Lösungen für praxisrelevante Themen erörtert. Nach einem einführenden Vortrag wurden uns aktuelle Forschungsthemen näher erläutert, Versuchsflächen präsentiert und abschließend wurden wir in die Lagerräume von Agroscope geführt, die auch zur DCA (dynamic controlled atmosphere)-Lagerung genutzt werden. Um ein Gefühl für die Vielfältigkeit von Apfelsorten und deren Lagerfähigkeit zu bekommen, konnten wir fünf verschiedene Apfelsorten probieren und waren fasziniert von den unterschiedlichen Geschmäckern.



Aquaponics Anlage der ZHAW

Foto: © Brugger



Foto: © Brugger

Der Insektengarten auf der Insel Mainau beeindruckt uns in seiner Vielfalt

Am Dienstagabend erreichten wir den Bodensee, den wir am Mittwoch durch den Besuch der Inseln Mainau und Reichenau kennenlernten. Am Morgen führte uns die Gartenbau-Ingenieurin Barbara Kirscheneder über die Blumeninsel Mainau und begeisterte uns durch ihr sachkundiges Wissen. Nachdem wir eine beeindruckende 50-jährige Metasequoia-Allee passiert hatten, erfuhren wir, dass die Mainau neben dem Parkbetrieb und touristischen Angeboten einen Pflanzenberatungsladen führt, der über umweltfreundliches Gärtnern informiert. Des Weiteren bietet die Insel Mainau ein umweltfreundliches Wirtschaftsresort, ein grünes Telefon und einen Insektengarten zur Aufklärung über Insektenpflege an. Nachdem wir die Blütenwiesen passiert hatten, folgten wir der Wild- und Strauchrosenpromenade, welche durch die Anfälligkeit gegenüber verschiedenen Pilzen eine große Herausforderung darstellt. Der Boden wird mit Biosol, Perlhumus und einem Düngercocktail bearbeitet. Gegen Rost, Echten- und Falschen Mehltau werden biologische Spritzmittel eingesetzt, wobei effektive Mikroorganismen, Equisetum- und Urtica-Extrakte und Schwefeldünger verwendet werden. Frau Kirscheneder berichtete uns, dass im Park der Pflanzenschutz rechtlich sehr eingeschränkt ist, was sie neben dem umweltfreundlichen Profil des Betriebes zum Experimentieren motiviert.

Nach einem fachlich interessanten Spaziergang auf der Mainau führte uns unsere Exkursion nachmittags zur Genossenschaft »Reichenau-Gemüse eG«, die von den Gärtnern der gleichnamigen Insel gegründet wurde. Die Genossenschaft setzt sich aus aktuell 65 Betrieben zusammen, die gemeinsam 16.000 t Frischgemüse pro Jahr produzieren, wovon 95% »unter Glas« angebaut werden. Von den 40 ha sind 5% Freilandzone, der restliche Anbau geschieht in ca. 500 Gewächshäusern. Der stellvertretende Geschäftsführer Herr Christian Müller führte uns durch die Lagerhalle und machte uns auf die aktuellen Herausforderungen aufmerksam, die unter anderem die plastikfreie Verpackung betreffen. So wurde eigens für Reichenau-Gemüse eine Verpackungsmaschine in Auftrag gegeben, die eine neuartige Kartonverpackung für Gemüse herstellen soll. Unser Besuch führte uns weiter in die Nützlingsabteilung bevor wir mit Herrn Jakob Wenz vom Beratungsdienst eine Gurkenanlage besuchten.

Am Mittwochabend erfolgte nach der Besichtigung des Klostersgartens auf der Insel Reichenau die Wahl des neuen stellvertretenden Sprechers der jungenDPG. Einstimmig wurde Christian Kirsch gewählt und löst damit Noemi Meßmer ab dem 1. Januar 2020 als neuer stellvertretender Sprecher der jungenDPG ab.

Unseren vorletzten Tag starteten wir in Konstanz mit einem Besuch der Firma Biplantol, die ein umfangreiches Sortiment an Pflanzenstärkungsmitteln und Düngern für den Hobby- und Profibereich anbietet. Die Firma wurde Anfang der 80er Jahre von dem Drogisten Konrad Würthle gegründet. Ausgelöst durch die Waldsterbedebatte suchte er Wege zur Heilung der Bäume und wandte die Heilmethode der Homöopathie auf Pflanzen an. Mittlerweile ist sein Sohn Rolf Würthle Geschäftsführer und beschäftigt acht Mitarbeiter. Bei unserem Besuch stellte uns Herr Würthle zuerst das Konzept von Biplantol im Rahmen einer Präsentation vor. Die Produkte basieren auf einer Kombination aus Pflanzenauszügen, Mineralien und Spurenelementen in homöopathisch-dynamisierter Form (D6-D100). Die Ausgangsstoffe werden mit Wasser oder Alkohol verdünnt und nach einem bestimmten Verfahren geschüttelt. Die Anwendung der Pflanzenstärkungsmittel erfolgt über das Gießwasser oder durch das Besprühen der Pflanzen und kann auch zusammen mit den Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln ausbracht werden.



Foto: © Brugger

In der Swiss Apple Core Collection wird uns die Nisthilfe für Bienen gezeigt

Fortsetzung auf Seite 6 ...

... Fortsetzung Nachwuchsexkursion

Foto: © Brugger



Auch der Regen hielt unsere Exkursion nicht auf

Am Nachmittag brachte uns die Fähre nach Meersburg, wo eine Führung mit anschließender Weinprobe im Staatsweingut Meersburg mit Herrn Otto Kopp auf uns wartete. Der Bodensee ist ein wichtiger Einflussfaktor für die guten klimatischen Bedingungen in der Region. Er dient als Wärmespeicher und sorgt für ein mildes, warmes Klima und verringert Frostgefahr. Hierdurch eignet sich die Region besonders für den Obst-, Gemüse- und Weinbau. Aus phytosanitärer Sicht bereitet vor allem eine wechselhafte Witterung in manchen Jahren die größten Probleme für die Gesundheit der Rebstöcke. Darüber hinaus erzeugt der Bodensee viel Luftfeuchtigkeit, sodass es häufig zu Nebelbildung kommt. Der Grauschimmel (Erreger: *Botrytis cinerea*) und insbesondere der Falsche Mehltau (Erreger: *Plasmopara viticola*) werden unter solchen Bedingungen in ihrer Entwicklung gefördert und schaden somit den Reben. Nach dem fachlichen Teil der Führung verköstigten wir mit Herrn Kopp drei Weine aus dem Repertoire des Staatsweinguts im Weinkeller, was das Programm genussvoll abrundete. In Konstanz wartete mit einer Führung durch die Altstadt am Abend ein kultureller Programmpunkt auf uns.

Unsere letzte Station am Freitag führte uns zum Unternehmen Eurofins welches sich in Konstanz auf Next-Generation-Sequencing spezialisiert hat. Bevor wir eine Führung durch die Laborräume bekamen, wurde uns in einem Vortrag das Illumina-Sequencing-Verfahren ausführlich erklärt. Dieses ist in die vier Schritte Library Preparation, Cluster Amplification, Sequencing, Alignment und Data Analysis eingeteilt. Die praktische Umsetzung davon durften wir im Laborbereich verfolgen, bevor unsere

Exkursion endete und sich alle TeilnehmerInnen auf den Heimweg machten.

Unsere Exkursion war auch dieses Jahr wieder eine tolle Erfahrung für uns und besonders gefreut hat es mich, dass die TeilnehmerInnen aus vielen unterschiedlichen Institutionen kamen. Bedanken möchte ich mich bei allen Instituten und Unternehmen, die wir besuchen durften und die uns einen tollen Einblick in ihre Arbeit gegeben haben: Michèle Maugweiler und Stefanie Rost von UFA Samen, Thomas Bratschi und Prof. Dr. Jürgen Grunder von der ZHAW, Petra Bauer von Agroscope, Markus Zeiler und Barbara Kirscheneder von der Insel Mainau, Jakob Wenz und Christian Müller von Reichenau-Gemüse, Rolf Würthle von Biplantol, Otto Kopp vom Staatsweingut Meersburg,

unser Stadtführer Konrad Schatz und Chris Bauer von Eurofins. Auch bedanke ich mich bei Ralph Hückelhoven, der uns auf unserer Exkursion begleitet hat. Ganz besonders will ich mich beim Freundeskreis des Instituts für Pflanzenkrankheiten, Bonn e.V. sowie bei Prof. Dr. Anne-Katrin Mahlein und Prof. Dr. Bernward Märkländer für ihre finanzielle Unterstützung der Exkursion bedanken. Im Namen aller ExkursionsteilnehmerInnen bedanke ich mich für die finanzielle Unterstützung der DPG, welche es uns Jahr für Jahr ermöglicht einen Einblick in andere Institutionen und Firmen zu bekommen. Die Vielfalt der Forschung im Bereich Phytomedizin und der breite Rahmen an Anwendungsbeispielen haben uns wieder einmal gezeigt, was für einen spannenden Weg wir gewählt haben.



Foto: © Brugger

Kulturelles und fachliches vereint im Klostersgarten auf der Insel Reichenau

Treffen der DPG-Arbeitskreisleiterinnen und -leiter 2019



Foto: © Carstensen

Am 9. Mai 2019 trafen sich in Frankfurt/Main in den Räumen des DPG-Fördermitglieds Industrieverband Agrar e. V. (IVA) auf Einladung von Prof. Dr. Johannes Hallmann, als 3. DPG-Vorsitzender zuständig für die DPG-Arbeitskreise, 16 Arbeitskreisleiterinnen und -leiter (AKLs). Gekommen waren Dr. Cornel Adler (Vorratsschutz); Elisa Beitzen-Heineke (Biologischer Pflanzenschutz); Dr. Matthias Daub (Nematologie); Dr. Stefan Endepols (Wirbeltiere); Dr. Ute Gärber (Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen); Prof. Dr. Matthias Hahn (Wirt-Parasit-Beziehungen); Dr. Ulrike Hakl (Nematologie); Dr. Annette Herz (Nutzarthropoden und Entomopathogene Nematoden); Dr. Monika Heupel (Mykologie); Prof. Dr. Joachim Kakau (Kartoffel); Dr. Björn Krenz (Viruskrankheiten der Pflanze); Dr. Dennis Mernke (Phytobakteriologie); Prof. Dr. Anant Patel (Biologischer Pflanzenschutz); Dr. Luitpold Scheid (Kartoffel); Dr. Albrecht Serfling (Populationsdynamik und Epidemiologie); Dr. Helmut Tischner (Krankheiten im Getreide und Mais) sowie Prof. Hallmann als 3. Vorsitzender und Dr. Carstensen von der Geschäftsstelle der DPG.

Dr. Mark Winter, ehemaliger Sprecher der jungenDPG, begrüßte im Namen des IVA die angereisten Teilnehmer. Prof. Hallmann bedankte sich bei ihm für die Unterstützung des Treffens durch den IVA, da Frankfurt für fast alle AKLs ein verkehrstechnisch günstig gelegener Ort sei.

Zum Auftakt stellten die anwesenden AKLs ihre jeweiligen Arbeitskreise vor, die sich hinsichtlich der Anzahl und Zusammen-

setzung der Teilnehmer (Universitäten, Ämter/Behörden, Produzenten/Industrie, Anwender), der Ausrichtung (anwendungs- oder grundlagenforschungsorientiert), der Einbindung in andere Veranstaltungen, gemeinsame Treffen mit anderen AKs oder internationalen Kooperationspartnern, des (wechselnden) Tagungsortes oder der Häufigkeit der Zusammenkünfte (ein- oder zweijährig) unterscheiden.

Stand der Arbeitskreise - Überblick

Derzeit gibt es 22 DPG-Arbeitskreise, von denen 14 auf dem Treffen vertreten waren. Der Arbeitskreis »Gemüse und Zierpflanzen« mit Frau Dr. Ellen Richter als AK-Leiterin hat sich im Frühjahr 2019 neu konstituiert und hatte sein erstes Treffen am 24./25.6.2019. Zu den AK-Treffen hatten sich im ersten Halbjahr 2019 etwa 560 Personen, meist über das DPG-Anmeldeportal angemeldet (von einigen AK-Treffen fehlten allerdings noch die Zahlen). Der Anteil DPG-Mitglieder betrug dabei, ähnlich wie in den Jahren zuvor, 48%. In der nachfolgenden Runde der Einzelvorstellungen der Arbeitskreise schälten sich mehrere Themen heraus, die jeweils angesprochen wurden und eng miteinander verknüpft sind.

Zukunft von Forschung und Lehre und Kooperation zwischen Forschung/Wissenschaft und Praxis/ Unternehmen

Insbesondere waren die Zukunft von Forschung und Lehre (Agrarbereich, Phytomedizin, Pflanzenschutz im weitesten Sinne) an den Universitäten und Fachhochschulen

sowie die Kooperation zwischen Forschung/Wissenschaft und Praxis/Unternehmen immer wieder angesprochene Themen.

Wie schon auf dem AKL-Treffen 2017 wurde die Sorge, vor allem von universitärer Seite, vorgebracht, dass es zu einer Reduzierung der Forschung und Lehre im Bereich Landwirtschaft und Pflanzenschutz kommen werde. Es sei z.B. fraglich, ob im Bereich der Pflanzenvirologie Lehrstühle, die in den nächsten Jahren vakant werden, neu besetzt werden. Da einige AKs stärker praxisbezogen, andere eher forschungsorientiert ausgerichtet sind, sei eine stärkere Verflechtung mit dem Ziel eines erhöhten Transfers aus der Forschung in die Praxis und umgekehrt wünschenswert. Begrüßenswert wäre es daher, wenn zum Treffen eines AKs auch Beiträge aus der Forschung, bzw. umgekehrt aus der Anwendung kämen – was z. B. per Direktansprache/Einladung von Vortragenden möglich wäre.

Generell wurde diskutiert, ob an den Hochschulen/Universitäten die angewandte Forschung und ihre Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis stärker betont werden sollte.

Prof. Patel berichtete über Kooperationen seiner Arbeitsgruppe an der Fachhochschule Bielefeld mit Universitäten und Unternehmen, die biologische Pflanzenschutzmittel herstellen, finanziell unterstützt u.a. durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Diese Kooperationen ermöglichten den Transfer zwischen

Fortsetzung auf Seite 8 ...

... Fortsetzung von Seite 7



Foto: © Carstensen

Wissenschaft und Praxis und könnten verstärkt von Hochschulen angestrebt werden, um zukunftsorientiert die Forschung und Lehre erhalten zu können. Erschwerend komme allerdings hinzu, dass der Bereich Pflanzenschutz in den letzten Jahren in der öffentlichen Diskussion erheblich an Reputation verloren habe und vielfach negativ besetzt sei, was die Wahrnehmung (und Förderung) auch im politischen und akademischen Bereich beeinflussen würde.

In der allgemeinen Diskussion wurden mehrere Vorschläge gemacht, dieser Entwicklung eine andere Wendung zu geben:

- an die Bildungsministerien der Länder und die Hochschulrektorenkonferenz heranzutreten und die Bedeutung des Pflanzenschutzes deutlich zu machen

- Formulierung und Veröffentlichung eines »White papers«, z. B. über den DPG-Vorstand, das »wissenschaftlich fundiert die aktuellen Herausforderungen des modernen Pflanzenschutzes beleuchtet« und die Notwendigkeit des Pflanzenschutzes hervorgehoben wird (Prof. Hahn).

Webseiten der Arbeitskreise

Die AKs verfügen über eine eigene Internetseite, die als Informationsplattform für den AK genutzt und auf der Informationen zu den AKs veröffentlicht werden können, z.B. Einladungen zu AK-Treffen, Bilder oder Presseberichte. Die Websites betreffende Änderungswünsche sind der Geschäftsstelle mitzuteilen. Auch gibt es mittlerweile für jeden AK ein eigenes Anmeldeportal, das zwar eine allgemeine Grundstruktur hat, aber auf Wunsch individuell angepaßt und z.B. durch Abfragen nach Teilnahme

an gemeinsamen Veranstaltungen ergänzt werden kann. Anmeldungen zu AK-Treffen werden unmittelbar nach der Anmeldung an die AKLs weitergeleitet, so dass diese immer auf dem neuesten Stand sind. Inzwischen meldet sich eine zunehmende Zahl an AK-Treffen-Teilnehmer über das Anmelde-Portal an, was angesichts der neuen DSGVO erfreulich ist und hoffentlich noch zunehmen wird.

Integriert in das Anmeldeformular wurde u.a. auch ein Feld zur Einreichung von unformatierten Abstract-Texten, die von den AKLs zur Weiterverwendung z.B. in eine Wordvorlage kopiert und dort formatiert und bearbeitet werden können. Da nach der Anmeldung durch die Autoren kein Zugriff mehr möglich ist, geht dies nur über die AKLs.

Klimawandel als Thema in den Arbeitskreisen und der DPG

Die Relevanz des Themas Klimawandel für die DPG und speziell die Arbeitskreise war vorab als weiterer TOP vorgeschlagen worden. Dies stieß allgemein auf Interesse, da es, als Querschnittsthema, Möglichkeiten für gemeinsame Veranstaltungen öffnet, auf denen es aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden könnte. Auf der Pflanzenschutztagung könnte dazu ein Themenblock, z.B. »invasive Arten« (in Verbindung mit Klimawandel) angeboten, oder Klimawandel als Generalthema angedacht werden.

Teilnahmegebühren und Unterstützung eines AK-Treffens durch DPG-Geschäftsstelle

Prinzipiell heißt es in den Punkten 17 ff. der DPG-AGBs (s. Website) »Jedes Mitglied

hat das Recht auf unentgeltliche Teilnahme an den Arbeitskreissitzungen der DPG. Nicht-Mitgliedern stehen die Arbeitskreise ebenfalls kostenlos offen. Jedoch wird bei regelmäßiger Teilnahme erwartet, dass sie der DPG beitreten.« Für die Durchführung von AK-Treffen bedeutet dies, dass prinzipiell keine »Tagungs- oder Teilnahmegebühr« erhoben werden darf. Beiträge zur Deckung von Unkosten müssen von Teilnehmern direkt an die Organisatoren gezahlt und nicht von den AKL als DPG-Vertreter vereinnahmt werden. Sonst müssen diese Geldbewegungen über die Geschäftsstelle gebucht werden. Entsprechend können Quittungen von AKL nur ausgestellt werden, wenn die Geldbewegungen gebucht wurden.

Sponsoren kann die DPG als gemeinnütziger e.V. steuerermindernde Spendenbescheinigungen für Geldspenden ausstellen, allerdings müssen die Spenden formal zweckgebunden sein und auf das Konto der DPG überwiesen werden. Unternehmen können auch Rechnungen, z.B. für Getränke, direkt übernehmen und in der Regel direkt als Ausgabe absetzen.

Mitglieder in Ausbildung können mit 50 Euro unterstützt werden, wenn sie auf AK-Treffen Vorträge oder Poster präsentieren. Wir bitten die AKL, diese aktive Teilnahme zu bescheinigen

Zum Abschluss der vierstündigen Veranstaltung dankte Prof. Hallmann den Anwesenden für ihre Anregungen und den offenen, konstruktiven und intensiven Gedankenaustausch, der für die weitere Gestaltung der Arbeitskreise und der DPG insgesamt sehr wichtig sei.

Gez. Dr. Christian Carstensen

Profilbildung des Journal of Plant Diseases and Protection schreitet erfolgreich voran

Warum besitzt unsere Fachgesellschaft eine wissenschaftliche Zeitschrift? Gibt es nicht bereits genug andere Journale, in denen unsere Pflanzenschutzinhalte publiziert werden?

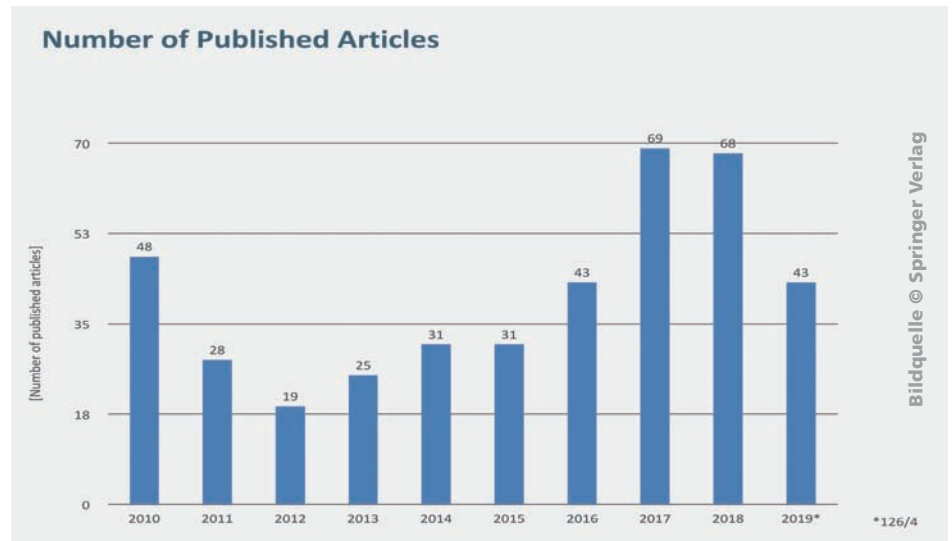
Diese Frage muss man verneinen, sowohl in Bezug auf den Inhalt, als auch auf die weit über den reinen Inhalt hinausreichenden Gründe für den Erhalt der Zeitschrift.

Die DPG vertritt konsequent das Konzept des integrierten Pflanzenschutzes (IP). Das bedeutet, dass das Profil der Zeitschrift sehr praxis-orientiert entwickelt wird. Grundlagenforschung bilden wir in der Regel nicht ab, sondern überlassen es anderen. In unseren Bereich fällt der praktische Pflanzenschutzaspekt, auch wenn wir stolz sein dürfen, dass wir einen an den Grundlagenforschenden Arbeitskreis Wirt-Parasit-Wechselwirkung haben.

Wir akzeptieren nicht nur Manuskripte, die die Fülle der einzelnen Komponenten des IP untersuchen, sondern werben dafür, auch komplexe Strategien zur Schaderregerregulierung zu berichten. Das wird zunehmend bemerkt. Allerdings ist die nachfolgende Bewertung solcher Einreichungen im Peer Review oftmals noch negativ, weil die Versuchsanstellung und Auswertungen bei umfänglichen Strategietestungen sehr kompliziert sein können und keine eindeutigen Schlussfolgerungen für die Praxis zulassen. So scheitern eine Reihe interessanter Arbeiten an der Statistik oder an der Wiederholbarkeit des Experimentes. Wir sind hier gefordert, Wege zu finden, komplexe Bekämpfungsstrategien publizierfähig zu machen. Gelingt uns das, haben wir ein echtes Alleinstellungsmerkmal für die Zeitschrift und einen echten Baustein für die Förderung von IP in der Praxis.

Auf dem Weg zu diesem Ziel, wirken wir auch auf die abgelehnten Einreichungen ein: wenn ein Aspekt wichtig erscheint, bekommt der Autor Tipps, wie er sein Manuskript verbessern könnte und worauf es uns ankommt. Leider wird die Arbeit anschließend hin und wieder in anderen Journalen veröffentlicht, statt sie nochmals bei uns einzureichen.

Der Review-Prozess ist abhängig vom As-



sociate Editor kurz und rigoros oder lang und ausdauernd mutualistisch. Bis zu fünf Mal kann ein Manuskript angefasst werden. Doch unterstützen wir das, weil wir gemeinnützig sind und auch gute Ideen von außerhalb Europas publizieren möchten, die für unsere Belange relevant sind. Das spricht sich herum, und wir erhalten dafür viel Anerkennung in persönlichen Mails. Dadurch entsteht uns allerdings ein strategischer Nachteil, weil wir die Gesamtzeit bis zur Online-Bearbeitung nicht wirklich kurz halten können. Wir hoffen, dass durch bessere Einreichungen aus Europa und die entsprechende Mengengewichtung hier noch eine Verbesserung erzielt wird.

Für unsere eigenen Mitglieder achtet unser Managing Editor Dr. Carstensen mit besonderem Augenmerk darauf, dass die Geschwindigkeit des Reviewprozesses zügig verläuft. So wird meist ein sehr kurzes Verfahren ermöglicht, was insbesondere Doktorarbeiten zugute kommt.

Eine spezielle Betreuung gewähren wir besonders unserem Nachwuchs. Interessenten können sich zu einem »Tandem-Verfahren« anmelden, um ein erstes Review gemeinsam mit einem erfahrenen Reviewer durchzuführen und im Anschluss darüber zu sprechen. Hier zeigt sich: Hut hab vor der Ausbildung unseres Nachwuchses, der stets bereits im ersten Versuch hervorragende Leistungen abgeliefert hat.

Die moderne JPDP bekam mittlerweile Einreichungen aus 59 Ländern von allen Kontinenten. Deshalb bemühen wir uns,

auch Editoren von anderen Kontinenten zu bekommen. Allerdings richtet sich das Profil auch an einer besonderen Relevanz der Forschungsergebnisse für Europa aus. Ist ein Paper wirklich nur von rein lokaler Bedeutung, verschieben wir es auf den Transfer-Desk und bieten es anderen Zeitschriften an. Von den publizierten Artikeln kommen ca 80% aus Europa, was aus unserer Sicht eine Zielgröße war, die wir so halten wollen.

Die Formate »Perspectives Papers« und »Opinion Papers« bewähren sich ebenfalls. Hier können nicht nur unsere Arbeitskreise und Tagungen ihre Leistungen international präsentieren, sondern auch Entwicklungen angestoßen und Beobachtungen mitgeteilt werden, die von der Forschungsgemeinschaft möglicherweise übersehen wird.

Als eine Neuerung im kommenden Jahr erwägen wir derzeit im Vorstand die Zusammenstellung von Themenheften, die auf spezielle Aspekte fokussieren und von den Associate Editoren angeregt und umgesetzt werden könnten.

Ein Aufruf zum Schluss: auch wenn wir noch nie so viele Artikel publizierten wie heute, könnten wir in jeder Ausgabe mindestens vier gute Artikel mehr veröffentlichen.

*Trauen Sie sich, Ihre Arbeiten auch
im eigenen wissenschaftlichen
Journal einzureichen!*

Vielschichtige Wechselwirkungen im urbanen Grün: Urbane Pflanzenkonferenz diskutiert neue Berufsbilder



»Biologische Wechselwirkungen zu kennen, ist die Grundvoraussetzung für eine Planung der grünen Infrastruktur.« Zu diesem Schluss kam die Abschlussdiskussion der mehr als 40 Teilnehmer der IX. Urbanen Pflanzenkonferenz (UPC), die vom 15.-16. August 2019 im JKI in Braunschweig stattfand.

Wechselwirkungen gibt es auf zahlreichen Ebenen: zwischen den großen Grundelementen des Stadtgrüns, die aus zahlreichen Pflanzen mit ihren Lebensgemeinschaften (Habitats) bestehen und die über Verbundelemente vernetzt werden. Einzelne Pflanzen können mit ihren speziellen Wirkungen auf die biotische und abiotische Umwelt betrachtet werden, und die Vielfalt von Mikroorganismen eröffnet eine große Zahl von Interaktionen ober-, aber auch unterirdisch.

Ebenso bedeutsam in der Stadt sind die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Stadtgrün, sodass auf diesen Aspekt großes Augenmerk gelegt wurde.

Die Tagungsreihe UPC versucht, Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen mit Akteuren aus der Szene »fachkundiger Laien« zusammen zu bringen. Der neue Begriff des »Citizen Knowledge« wird so erfahrbar und Wege gesucht, diesen wichtigen Bereich der Bürger-Partizipation mit in

strategische Entscheidungen zur Gestaltung der Stadt der Zukunft mit einzubeziehen.

Ausgehend von Impulsreferaten wurde in intensiven Diskussionen eine Reihe von Feststellungen getroffen, die als Grundlage für weitere Überlegungen dienen können.

Die grüne Infrastruktur der Städte zergliedert sich - abhängig von ihrer Größe in sehr unterschiedliche Habitats für unterschiedliche Lebensgemeinschaften, von Wirbeltieren bis zu Mikroorganismen. Nach Auffassung der Tagungsteilnehmer darf die Stadt nicht als ein einziges Habitat aufgefasst werden oder in diese Richtung entwickelt werden. Das ist wesentlich für die Planung des urbanen Grüns, das Vielfalt zulassen muss, wohl wissend, dass die Größe eines bestimmten Habitats entscheidend für die Biodiversität ist. Je größer ein Habitat ist, umso mehr Arten können sich darin manifestieren. Aber auch einzelne Bäume können einer großen Vielfalt von Organismen als Lebensgrundlage dienen.

Kulturpflanzen sind ein bedeutender Teil der Stadtnatur. Sie bilden häufig wichtige Verbundelemente zwischen größeren Grundelementen, die sie ebenfalls dominieren können (z.B. Parks).

Zu dieser Stadtnatur gehört natürlich auch der Mensch mit seinen vielfältigen Wir-

kungen. Sind diese Erkenntnisse banal? Kritisiert wird an dieser Stelle der »Masterplan Stadtnatur« der Bundesregierung, der das nicht in dieser Klarheit zum Ausdruck bringt, sondern Gärten nur eine gewisse Rolle bei der Förderung der Stadtnatur zuweist.

Über die notwendige Vernetzung von Habitats wissen wir wenig, so die Experten. Indikatorarten für den Austausch zwischen Habitats müssen zukünftig gesucht und benannt werden. Derzeit werden Eichhörnchen, Igel, Schmetterlinge und Wildbienen favorisiert.

Einhellige Meinung ist, das Schaffen und der Austausch von Wissen müsse in der Stadt partizipativ erfolgen: Akteure sehr unterschiedlicher Vorbildung müssten mitgenommen werden und teilhaben dürfen. Das ist eine wichtige Herausforderung auch an unsere UPC.

Eigeninitiativen in Gärten sind wesentliche Kernelemente für die Entwicklung einer grünen Infrastruktur, die gemeinschaftstragen ist.

Bottom-up-Bewegungen sollten von den Stadtverwaltungen wohlwollend unterstützt werden, um das »Privatgrün« im Sinne gemeinsamer Interessen einzubinden. Schaugärten und Lehrgärten sollten involviert werden. Generell wird die Vernetzung zwischen den Akteuren für wesentlich gehalten. Die Partner müssten glaubwürdig sein und dadurch die Bevölkerung nach und nach einbeziehen. Die Produktion von Pflanzen für die Stadt und in der Stadt wird als ein wichtiger Motor für die nachhaltige Entwicklung einer funktionierenden grünen Infrastruktur gehalten.

Die Gestaltung des Stadtgrüns hängt dabei maßgeblich von der Wertschöpfungskette ab. Sie muss bei der Diskussion über die Stadtnatur mitgedacht werden. Die ökologisch überdachte Produktion kann notwendige symbiotische Organismen mitliefern.

Komplexe Pflanzungen zeigen in der Praxis auch eine Wirkung für die Biodiversität: Detailanalysen zeigen eine hohe Artenvielfalt in der Stadt, wenn die richtigen Leitpflanzen gepflanzt werden. Allerdings gibt es im Hinblick auf deren Benennung noch einen erheblichen Forschungsbedarf.



Im urbanen Grün ergänzen sich Nutzen- und Naturschutzaspekte. Neubau grauer Infrastruktur bedürfe anschließender Entwicklung neuer, natürlich ausgewogener Systeme, während der Naturschutz abseits der grauen Infrastruktur auf Vorhandenes bewahrend wirke. Insofern sollten Biodiversitätsaspekte bei Neuanlagen nicht ausschließlich Nutzendenken unterworfen werden, sondern auch der Bewahrung der natürlichen Lebensgemeinschaft dienen. Dies ist in der Stadt, einer vollständig anthropogenen Umwelt, eine große Herausforderung. Man brauche, so das Auditorium, einen Leitfaden für biodiversitätsorientiertes Management der grünen Infrastruktur.

Beispielsweise seien Kleingärten beweisenermaßen wegweisende Managementmaßnahmen zur Erhaltung der Bienenvielfalt. Hier sei es wichtig, entsprechende Pflegehinweise zur Verfügung zu stellen. Die Planung von »Bienenstädten« müsse öffentliches Grün und ebenso private Gärten umfassen. Die Einbeziehung von Umweltverbänden sei bei der Planung oft sehr sinnvoll, weil sie oft bessere Ortskenntnisse hätten, als die Stadtverwaltungen. In der Stadt gäbe es abhängig vom Verkehrs- und Flächenkonzept, das in der Stadt verwirklicht werde, eine Vielzahl von ungenutzten Flächen, die durch die Partizipation der Bevölkerung

benannt oder sogar genutzt werden könnten.

Das Konzept des »grünen Labors Stadt« wurde nicht nur begrüßt, sondern angeregt, ein »Biodiversitätsexploratorium Stadt« wissenschaftlich begleiten zu lassen und »Nationalparks Stadt« einzurichten. Die Dächer dürften nicht als Orte der Biodiversität vergessen werden.

Neue Wege sollten zur Bewertung von »citizen knowledge« beschritten werden, um die Datenbasis durch Mitwirkung der Verbände, aber auch interessierte Laien zu vergrößern. In diesem Zusammenhang sei es am günstigsten, auf die so genannten »sozialen Medien« in Verbindung mit entsprechend programmierten Apps zu setzen.

Im Zusammenhang mit diesen Anstrengungen seien auch Strategien zur Verbreitung von neuen Ideen für das Stadtgrün zu entwickeln. Beispielsweise sei ausgehend von der Vernetzung von Bürgerinitiativen oder Initiativen der Stadtverwaltung nicht nur die räumliche Verzahnung von öffentlichen und privaten Bestandteilen der Stadtnatur voranzutreiben, sondern auch gleichzeitig ein Informationsnetzwerk zu fördern.

Stark unterstützt werden solche Strategien durch neue Berufsbilder, die entstehen: Sozialarbeiter mit gärtnerischem Hintergrund (»Gardenisers«) werden derzeit internatio-

nal diskutiert und ausgebildet. Gärtnerische Berater dagegen, aus dem Pflanzenschutzsektor sollten hingegen speziell für Belange der Stadt sensibilisiert und ausgebildet werden. Sie müssten sich nicht nur mit Pflanzenpflege und Wassermanagement, sondern auch mit ökologischen Fragen in der Stadt auskennen. Ein breit aufgestellter Phytomediziner wird hier gefordert.

Die Tagung schloss mit einer Exkursion zu Braunschweiger Gärten.

Die nächste Tagung findet auf Einladung der Gesellschaft für Ökologie zwischen 14.-18. September 2020 anlässlich der Jahrestagung der GfÖ an der TU Braunschweig statt und wird sich voraussichtlich mit ökologischen Stadt-Land-Beziehungen beschäftigen.



Arbeitskreistagungen der DPG

Die Arbeitskreise der DPG sind wissenschaftliche Foren für DPG-Mitglieder und Nicht-Mitglieder, auf denen aktuelle Forschungsergebnisse oder Erfahrungsbereiche aus der Praxis ausgetauscht und diskutiert werden. Die Teilnahme an den Arbeitskreisen der DPG ist kostenlos.

An den jährlichen Arbeitskreistagungen nehmen zwischen 15 und 120 Personen teil. Insgesamt treffen sich so jährlich mehr als 1400 Wissenschaftler aus dem gesamten Fachbereich der Phytomedizin. Organisiert werden die Tagungen von den Arbeitskreisleiterinnen und Arbeitskreisleitern.

Wir würden uns freuen, wenn wir bei den Teilnehmern der Arbeitskreise Interesse an der DPG und einer Mitgliedschaft wecken könnten. Wir ermutigen Doktoranden, sich dem wissenschaftlichen Forum zu stellen und ihre Ergebnisse, auch wenn sie vorläufig sind, mit den Kollegen in den Arbeitskreisen zu diskutieren. Alle Teilnehmer sind eingeladen, ihre wissenschaftlichen Beiträge dem Arbeitskreisleiter als Abstracts zur Verfügung zu stellen.

Nur so können wir nach außen die Aktivitäten der Arbeitskreise darstellen und für die Teilnahme werben.



	Kartoffel	04./05.03.2020
	Raps	11./12.02.2020
	Schädlinge in Getreide, Mais und Leguminosen	12./13.02.2020
	Krankheiten an Getreide und Mais	27./28.01.2020
	Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	17.02.2021
	Phytomedizin im urbanen Grün	18./19.09.2020
	Waldschutz	2020
	Vorratsschutz	25./26.11.2019
	Phytomedizin in den Tropen und Subtropen	19./20.09.2019
	Pflanzenschutztechnik	2020
	Biometrie und Versuchsmethodik	2020
	Viruskrankheiten der Pflanzen	30./31.03.2020
	Phytobakteriologie	05./06.09.2019
	Mykologie	19./20.03.2020
	Wirt-Parasit-Beziehungen	19./20.03.2020
	Populationsdynamik u. Epidemiologie der Schaderreger	2020
	Herbologie	03.-05.03.2020
	Nematologie	11./12.03.2020
	Wirbeltiere	26./27.11.2019
	Biologischer Pflanzenschutz	19./20.03.2020
	Nutzarthropoden u. Entomopathogene Nematoden	26./27.11.2019
	Gemüse und Zierpflanzen	2021